Der herrliche Schmuck wahrer Christen in dieser und jener Welt

wurde,

bey einem,

zu unvergeßlichem Andenken

der weyland

Hochgebohrnen Gräfin und Frau,

Frau

Carolinen Reginen,

vermählt gewesenen Reichsgräfin und Herrin

von Schönburg,

Gräfin und Herrin zu Glauchau und Waldenburg, wie auch der niedern Grafschaft Hartenstein, und Herrschaften Lichtenstein, Stein ꝛc.

gebohrnen von Carlowitz ꝛc.

in der Hauptkirche zu Glauchau am 26. Oct. 1755.

gehaltenen

solennen Leichen-Dienst,

aus dem erwehlten Leib-Spruch

2 Tim. 4, 7. 8.

vorgestellet

von

M. Christoph Haymann,

Gräfl. Schönburg. Consistorial-Aßeßorn, Superintendenten und Oberpfarrern daselbst.

Waldenburg, druckts Friedr. Dav. Harnisch, in der Gräfl. Schönbl. priv. Buchdr.

Q. 1518

UNIV. U. LANDESBIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

17 WB 74

Dem

Hochgebohrnem Grafen und Herrn,

HERRN

Albert Christian Ernst,

Des H. Röm. Reichs Grafen und Herrn

von Schönburg,

Grafen und Herrn zu Glauchau und Waldenburg, wie auch der niedern Grafschaft Hartenstein und Herrschaften Lichtenstein, Stein ꝛc. Sr. Königl. Maj. in Preußen bey DERO Armeé Hochbestalten Capitain und General - Adjutant Sr. des Prinzen in Preußen und Marggrafen von Brandenburg Carls Königl. Hoheit ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigem Grafen und Herrn,

Uibergebe

Diese,

auf DERO Befehl,

gehaltene und in Druck gegebene

Gedächtnis-Predigt,

mit demüthiger Anwünschung

alles Geistl. und leibl. Hohen Wohlergehens

Ihro Hochreichsgräfl. Gnaden

Zum Gebeth und unterthänigen Gehorsam verbundenster

M. L. H.

† † †

HERR HERR GOTT, du bist sehr herrlich, du bist schön und prächtig geschmückt, und hast ein Reich aufgerichtet, darinnen zu schaffen den Traurigen zu Zion, daß ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden. Du tröstest diejenigen, welche Du betrübest, wieder mit deiner Hülfe, und dein freudiger Geist erfreuet sie in der grösten Betrübnis, auch mitten in der Todesangst. Du kleidest sie mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit, wie einen Bräutigam mit priesterlichen Schmuck gezieret, wie eine Braut in ihrem Geschmeide berdet, so daß sie auch alsdenn nicht bloß erfunden werden, wenn alle ihre leiblichen Kleider, wie köstlich sie sind, verschleißen und im Grabe verwesen. Hochgelobet sey dein

herrlicher Name und die ehrliche Pracht deines Königreichs, womit du auch diejenige Hochtheure Seele begnadiget hast, deren frühzeitige Trennung von ihrem ebenfals herrlich geschmückten Leibe wir in dieser Trauer-Versammlung öffentlich beklagen. Wir wollen den herrlichen Schmuck, womit du sie angethan hast, anitzo betrachten, den Schmerz über ihren zeitlichen Hintritt dadurch zu stillen. So segne dann diese Betrachtung an unser aller Herzen, und erwecke uns durch selbige, daß wir alle, samt und sonders, nach demjenigen Schmuck eifrigst trachten, der da ewiglich bleibet, und wenn wir selbigen, dem Anfang nach, bereits haben, ihn fest halten, auch immer herrlicher mögen geschmückt werden! Schencke besonders dem hochbetrübten Gemahl, der eine herrlich geschmückte Gattin schmerzlich betrauret, Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit! Begnadige die um ein einiges Kind leidtragende Eltern mit freudigen Blicken deiner tröstenden Gnade! Die zwey hinterlaßenen Ehe-Pflanzen schmücke an ihren in der Taufe von dir geheiligten Seelen ie mehr und mehr auf die allerherrlichste Weise, und laß sie deiner ganz besondern Aufsicht, Pflege und Treu befohlen seyn! Erfreue unsere gnäd. Herrschaften und das gesamte von Dir hocherhabene Hauß von Schönburg, nach bisherigen ofteren Trauerfällen, mit langem Leben und allem erwünschtem, sowohl geistlichen, als auch leiblichen Wohlergehen! Beruhige endlich alle getreue Diener und Unterthanen, welche der Tod unserer entschlafenen theuersten Gräfin beunruhiget und betrübet! HERR GOTT Zebaoth, tröste uns, laß leuchten dein Antlitz, so genesen wir! Amen.

Des

XIX

Des Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig, sie ist mit güldenen Stücken gekleidet.

So beschreibet der König David Ps. 45, 14. den Schmuck der Kirche oder Gemeinde CHRISTI, der sich selbst für sie gegeben, auf daß Er sie heiligte, und Ihm selbst darstellete eine Gemeinde, die herrlich sey, Eph. 5, 25. 26. 27. Diese Gemeinde nennet David des Königs Tochter, des Königs vom Himmel nemlich, der sich gegen alle Gläubigen, als Gliedmaßen dieser Gemeinde, erkläret hat: Ich will euer Vater seyn, und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, 2 Kor. 6, 13. Diese Königs Tochter, die Gemeinde der Heiligen, ist, nach des königlichen Propheten Zeugnis, ganz herrlich. Sie hat nicht einen Flecken, oder Runtzel, oder des etwas, sondern ist heilig und unsträflich, weil sie der HERR selbst heiliget, und sonderlich in den Tagen des neuen Bundes durch das Waßerbad im Wort aufs schönste und beste reiniget, Eph. 5, 26, 27. Alle, die auf CHRISTUM getauft sind, alle Gliedmaßen

maßen der christlichen Kirche oder Gemeinde, haben CHRISTUM angezogen, Gal. 3, 27. sind folglich mit dem allerschönsten Rock seiner Gerechtigkeit bekleidet, und haben die Kleider des Heils erlangt, darinnen ihr Glaube vor GOTT ewiglich prangt. Sie sind also eine ganz herrliche Gemeinde. Doch ist ihr Geschmuk nicht auswendig mit Haarflechten und Goldumhängen oder Kleideranlegen, sondern inwendig. (*) Der verborgene Mensch des Herzens, benebst einem sanften und stillen Geist, ist köstlich

(*) "Die Schönheit und Herrlichkeit der Kirche CHRISTI," schreibet der seel. Joh. Arnd über diese Worte in seiner Auslegung des Psalters, "ist nicht sichtbar für der Welt, und stehet nicht im äußerlichen Gepräng und Ceremonien; wie die Papisten meynen, da sey die Kirche, wo das äußerliche Gepränge ist: sondern der Kirchen Herrlichkeit ist inwendig, im Reich GOTTES, im innern Tempel des Herzens, wie er fürgebildet ist 1 Kön. 6. daß Salomo den Tempel inwendig mit Gold bedecket und überzogen hat. Darum sagt der HERR CHRISTUS Luc. 17. Das Reich GOTTES ist inwendig in euch; Item 2 Kor. 3. Wir werden täglich erneuert und verkläret von einer Klarheit in die andere, als vom Geist des HERRN. Das ist der schöne inwendige Schmuck, der für GOTTES Augen schön ist, und ist nichts anders, denn die Herrlichkeit unsers HERRN JESU CHRISTI, die ER allen Gläubigen mittheilet, daß ER sie mit seinem göttlichen Licht erleuchtet, dieselbe heiliget mit seiner eigenen Heiligkeit, mit seiner eigenen Gerechtigkeit, mit seiner allerbrünstigsten Liebe zieret."

köstlich vor GOTT, 1 Petr. 3, 4. gleich als wäre selbiger mit güldenen Stücken gekleidet; Wie David den herrlichen Schmuck der herrlichen Gemeinde JESU, der Tochter des Königs vom Himmel, noch weiter beschreibet. Kurz zuvor v. 10. hat er eben diese Gemeinde, als eine königliche Braut, in eitel köstlichen Golde vorgestellet. Wie nun das Gold den Glauben der Christen abbildet, als welcher, wenn er rechtschaffen ist, viel köstlicher erfunden wird, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, 1 Petr. 1, 7. So sind unter den güldenen Stücken, mit welchen die Gemeinde der Gläubigen, als eine Braut CHRISTI, bekleidet ist, benebst seiner Gerechtigkeit, womit ER sie gleichsam bekleidet, mancherley schöne Tugenden zu verstehen, welche aus dem Glauben hervorkommen und mit demselben unzertrennlich verbunden sind, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Gedult und über alles die Liebe, welche da ist das Band der Vollkommenheit, Kol. 3, 12. 14. Es wird also durch die güldenen Stücken die himmlische Erneuerung der Gläubigen in CHRISTO fürgebildet, ja CHRISTUS selbst, welcher unser güldenes Kleid ist. Denn gleich wie das Gold im Feuer nicht verzeh-

ret wird, also ist die heilige, reine, zarte Menschheit CHRISTI, GOTTES und Menschen, in dem Feuer- und Schmelz-Ofen seines heiligen Leidens und Todes nicht verweset noch verzehret, sondern, nach Austilgung unserer Sünde, in die himmlische Gloria und göttliche Klarheit eingegangen, daß ER nun das reine lautere Gold ist, da alle himmlische Schätze, Reichthum und Herrlichkeit zu finden seyn. Solche Herrlichkeit und ewige Schätze theilet ER seiner Braut, der Gemeinde der Heiligen mit, und vergüldet sie damit, macht sie durchleuchtig und himmlisch. In diesem seinem Schmuck gehen der Könige Töchter, d. i. alle Gläubige, als Gliedmaßen seiner geistlichen Braut, welche da ist seine Kirche, Ps. 45, 10. alle Seelen, die an IHR gläuben, in IHM wiedergebohren und erneuert sind.(*) Was demnach David v. 14. von der ganzen Gemeinde der Heiligen rühmet, das kan und muß auch von einem iedem Gliedmaas dieses geistlichen Leibes CHRISTI gelten: **Des Königs Tochter ist ganz**

(*) S. des seel. Arnds Auslegung des Psalters auf der 279. 282. u. f. S.

ganz herrlich inwendig, sie ist mit güldenen Stücken gekleidet.

Eine so herrlich geschmückte Königs-Tochter war bereits in ihrem Leben, durch die schmückende Gnade GOTTES, vermittelst des Bades der Wiedergeburth und der Erneuerung des H. Geistes, die weyland Hochgebohrne Reichsgräfin und Frau, Frau **Caroline Regine**, gebohrne von **Carlowiz**, des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn **Albert Christian Ernsts**, des Heil. Röm. Reichs Grafen und Herrn von Schönburg, Grafen und Herrn zu Glauchau und Waldenburg, wie auch der niedern Grafschaft Hartenstein und Herrschaften Lichtenstein, Stein ꝛc. unsers gnädig-regierenden **Grafen** und **Herrn**, hochgeliebteste Frau **Gemahlin**; zu deren unvergeßlichen Andenken, auf hohen Befehl des durch ihren sehr frühen Hintritt schmerzlich betrübten Hochgräfl. Herrn Witwers, anitzo eine Gedächtnis-Predigt soll gehalten werden. Dieser auserwehlten Gräfin und Frau vornehmsten Schmuck, der da ewiglich

währet, leget uns der von Hochderselben erwehlte Leib- und Leichenspruch deutlich vor Augen. Ehe wir uns aber zu deßen Betrachtung wenden, nahen wir uns vorhero nochmals mit Gebeth und Flehen zu dem Thron göttlicher Gnade, und bitten den Vater der Barmherzigkeit und GOTT aller Gnaden sowohl um seine kräftigen Tröstungen, als auch um Kraft und Gedeyhen zu fruchtbarlicher Handlung seines Worts, das uns kan trösten in aller unserer Traurigkeit auf Erden, mit den Worten, die uns sein geliebtester Sohn zu beten gebothen hat.

Text.

2 Tim. 4, 7. 8.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beygeleget die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HERR

an

an jenem Tage, der gerechte Richter geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen die seine Erscheinung lieb haben.

So erklärete sich, meine Geliebtesten, der Apostel Paulus, als die Zeit seines Abscheidens vorhanden war, v. 6. und bezeugete mit diesen Worten sowohl seinen Eifer in dem Kampf und Lauf, zu welchem er verordnet war, als auch die Beständigkeit seines Glaubens und seiner Hofnung. Diese rühmliche Eigenschaften eines wahren Christen und noch mehr eines Evangelischen Predigers, der sein Amt, nach der Ermahnung Pauli v. 5. redlich ausrichtet, verdienen von allen ächten Gliedmaßen der herrlichen Gemeinde JESU nachgeahmet zu werden. Da sich nun, ohne Zweifel in solcher Absicht, unsere nicht nur im Leben, sondern auch annoch im Todte theuerstgeachtete Gräfin

Deren Gedächtnis gesegnet sey! Die verlesenen Worte des Apostels Pauli zu IHREM Leib- und Leichen-Spruch erkieset hat: So wollen wir aus selbigem und an IHREM erlauchten Exempel

Den herrlichen Schmuck wahrer Christen in dieser und jener Welt

etwas genauer betrachten.

Hier, in der streitenden Kirche, zeigen sie sich, als gute Streiter JESU CHRISTI, in dem schön glänzenden Harnisch GOTTES.

Dort aber, in der triumphirenden Kirche, werden sie mit der Sieges-Crone des ewigen Lebens geschmückt.

I. Theil.

Wenn der Apostel Paulus die Heiligen zu Epheß und die Gläubigen an CHRISTO JESU Eph. 6, 10. ermuntert, stark

zu

zu seyn im HERRN und in der Macht seiner Stärke, ermahnet er sie zugleich v. 11 - 16. den Harnisch GOTTES anzuziehen, an den Lenden mit Wahrheit umgürtet, angethan mit dem Krebs der Gerechtigkeit und an den Beinen gestiefelt zu stehen, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, vor allen Dingen aber das Schild des Glaubens zu ergreifen und fest zu halten. Eben diesen Schmuck eines guten Streiters JESU CHRISTI erblicken wir an Paulo selbst, wenn wir dieses sein mit der Wahrheit übereinstimmendes Bekentnis erwegen: **Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.**

Indem er zuvörderst bezeuget, daß er einen guten Kampf gekämpfet habe, so ist leicht zu erachten, daß er den göttlichen Harnisch angeleget gehabt, ohne welchem er nicht wäre im Stande gewesen, einen guten Kampf zu kämpfen. Ein leiblicher Harnisch wird angelegt, sich wider feindliche Anfälle und tödtliche Verwundungen zu verwahren. Da nun keine Wunden gefährlicher

sind, als diejenigen, welche die Brust und das Herz verwunden: So wird auch die Brust vornemlich mit einem Harnisch von Stahl oder Eisen bedeckt, damit kein tödtlich Geschoß und Gewehr in das Herz eindringen könne. In gleicher Absicht ermahnet Paulus die Ephesier in der angezogenen Stelle seines an sie erlaßenen Sendschreibens, den Harnisch GOTTES anzuziehen, damit sie gegen die listigen Anläufe des Teufels bestehen, diesem argen Feind Widerstand thun, alles wohl ausrichten und das Feld behalten mögten. Er selbst hatte in solchem geistlichen Harnisch einen guten Kampf gekämpfet, indem er sich weder die Macht, noch die List des höllischen Bösewichts und seiner Werkzeuge an dem Bekentnis des Namens JESU und der treulichen Ausrichtung seines Apostel-Amts hatte hindern laßen. Er befand sich damahls zu Rom um des Evangelii willen in Ketten und Banden. In seiner Verantwortung stund ihm niemand bey, sondern es verliesen ihn alle, die sich seiner hätten annehmen können und sollen, seine Feinde aber, sonderlich Alexander, der Schmidt, widerstunden seinen Worten sehr und bewiesen

ihm

ihm viel böses, v. 14. 15. 16. Er wurde schon geopfert, v. 6. es war nun an dem, daß er gleich einem Opfer-Thier, solte getödtet werden, die Zeit seines Abscheidens, seines gewaltsamen Märtyrer-Todes, war vorhanden. Bey diesen fürchterlichen Umständen suchte ohne Zweifel Satanas ihn zu sichten, wie den Weizen, und durch allerley Eingebungen zu verunruhigen. Die Finsternis und Einsamkeit des Gefängnißes, der zum Tod bereits angesetzte Tag, die zu seiner Hinrichtung gemachten Anstalten, die Schmach und Pein, mit welcher er bedrohet wurde; Alle diese Dinge wurden von dem bösen Geist, der gleichsam um ihn hergieng wie ein brüllender Löwe, dazu angewendet, sein Gemüth in Unruhe und Furcht zu setzen, sein Herz zaghaft zu machen und wo möglich, allen Glauben ihm aus dem Herzen zu rauben. Allein der HERR stund ihm bey und stärkte ihn, auf daß durch ihn die Predigt des Evangelii bestätigt würde, v. 17. Er wurde mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausgerüstet, einen guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, und lies sich nichts in solchem seinem Glauben irre machen. Er hatte, bey allen satanischen Schrecknißen, einen getrosten und

tapfern Heldenmuth, ein unüberwindliches Vertrauen zu GOTT, seinem Erlöser, ER habe ihn erlöset von des höllischen Löwen Rachen, werde ihn auch noch weiter erlösen von allem Uibel und aushelfen zu seinem himmlischen Reich, v. 17. 18. Gleicherweise können und sollen alle Gläubige in der Kraft deßen, der sie mächtig macht, welcher ist CHRISTUS, in dem Harnisch GOTTES, ihrem Widersacher, dem Teufel, fest im Glauben widerstehen, 1. Petr. 5, 9. Sie haben in ihrer Taufe dem Teufel und allen seinem Wesen und allen seinen Wercken entsaget. Sie kämpfen dahero Zeit Lebens, nach allem Vermögen, das GOTT ihnen darreichet, wider den Satan und was ihm angehöret, die Sünde und die Welt, geben seinen sündlichen Eingebungen kein Gehör, laßen sich nicht durch ihn und seine Werkzeuge in Irrthum verführen, enthalten sich, als die Fremdlinge und Pilgrimme, von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, 1. Petr. 2, 11. und verwahren ihr Herz vor allen Anfällen des Böswichts mit dem Harnisch GOTTES, zu dem sie zuver-

sicht-

sichtlich seufzen: **Führe uns nicht in Versuchung!** Führ' uns, HERR, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist ansicht, zur linken und zur rechten Hand, hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst, und durch des H. Geistes Trost!

Paulus, ein guter Streiter JESU CHRISTI, geschmückt mit dem schön glänzenden Harnisch GOTTES, kämpfete also einen guten Kampf, setzete aber auch dabey seinen Lauf eifrig fort, bis daß er sagen konte: **Ich habe den Lauf vollendet.** Er hatte einen doppelten gar beschwerlichen Lauf zu vollenden. Zuvörderst verband ihn sein Christenthum, gleich andern Christen, in den Kampf, zu welchem er, samt ihnen, verordnet war, zu laufen, nach dem Kleinod des ewigen Lebens. Von solchem seinem Christenlauf erkläret er sich anderweit: **Ich laufe also, nicht als aufs ungewisse,** 1. Kor. 9, 26. **Nicht, daß ichs schon ergriffen habe, oder schon vollkommen sey. Ich jage ihm aber nach,**

ob ichs auch ergreiffen mögte = = Ich vergeße was dahinten ist, und strecke mich zu dem, das da fornen ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Beruffung GOTTES in CHRISTO JESU, Phil. 3, 12. 13. 14. Nächst dem hatte ihn GOTT beruffen, als ein auserwehlter Rüstzeug, den Namen JESU zu tragen vor den Heyden und vor den Königen und vor den Kindern von Israel, Apstg. 9, 15. Er war ausgesondert das Evangelium GOTTES zu predigen, und hatte empfangen Gnade und Apostelamt, unter allen Heyden den Gehorsam des Glaubens aufzurichten, Röm. 1, 1. 5. So mühsam und beschwerlich nun dieses sein unter den Heyden vornemlich zu führendes Apostelamt seyn mogte, so richtete er doch selbiges redlich aus, besprach sich darüber nicht mit Fleisch und Blut, kam auch zu Anfang seines Apostolischen Laufs nicht gen Jerusalem zu denen, die vor ihm Apostel waren, sondern zog unverzüglich hin in das heydnische Arabien,

Gal.

Gal. 1, 16. 17. Nach drey Jahren kam er gen Jerusalem, Petrum zu schauen, blieb aber nur 15. Tage bey ihm, darnach kam er in die Länder Syria und Cilicia, v. 18. 21. Uiber 14. Jahr zog er abermahl hinauf gen Jerusalem, aus einer Offenbarung, und besprach sich mit den Aposteln über dem Evangelio, das er unter den Heyden predigte, auf daß er nicht vergeblich liefe oder gelaufen hätte, Kap. 2, 1. 2. Hier gaben Jakobus, und Kephas oder Petrus, und Johannes, die für Seulen angesehen waren, ihm und Barnaba die rechte Hand, und wurden mit ihnen eins, daß Paulus und Barnabas unter den Heyden, sie aber unter den Jüden das Evangelium predigten, v. 9. Hierauf war Paulus noch weiter unermüdet beschäftiget, in der Kraft CHRISTI, welcher durch ihn würckete, die Heyden zum Gehorsam zu bringen, durch Worte und Werke, durch Kraft der Zeichen und Wunder und durch Kraft des Geistes GOTTES, also, daß er von Jerusalem an und umher bis Illyricum, alles mit dem Evangelio CHRISTI erfüllete, und sich sonderlich beflisse das Evangelium zu predigen, wo CHRISTI Namen nicht bekannt war, Röm. 15, 18. 19. 20.

Er kam sodann wieder zurücke in Asien, und dienete ferner dem HERRN mit aller Demuth; Und wiewohl ihn fast allenthalben Bande und Trübsal warteten, so achtete er doch der keines, und hielte auch sein Leben nicht selbst theuer, auf daß er vollendete seinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das er empfangen hatte von dem HERRN JESU, zu bezeugen das Evangelium von der Gnade GOTTES, Apstg. 20, 18. 19. 24. Endlich wurde er aus dem Jüdischen Lande gebunden nach Rom geführet, auch da von JESU, nach deßen Befehl Kap. 23, 11, zu zeugen. Und, nachdem solches geschehen war, erklärete er sich in seinem Gefängnis daselbst: **Ich habe den Lauf vollendet.** Bey solchem seinem doppelten Lauf in Ansehung seines Christenthums und Apostelamts, ermunterte er zu anderer Zeit alle Gläubige, besonders die Heiligen in CHRISTO JESU zu Philippen, sammt den Bischöffen und Dienern: **Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde,** Phil. 3, 17. Seinem

Sohn

Sohn im Glauben, dem Timotheo, überschrieb er gleiche Ermunterungen, als 1 Tim. 6, 11. **Jage nach der Gerechtigkeit, der Gottseligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanftmuth;** Zu welchem Schmuck der Christen er 2. Tim. 2, 22. noch den Frieden setzt, welchem Timotheus ebenfals nachjagen solte, mit allen, die den HERRN anruffen von ganzem Herzen. Zu eben diesem Lauf des Christenthums und deßen eifrigen Fortsetzung ermuntert Paulus auch Hebr. 12, 12. 13. 14. alle, die einige Trägheit an sich merken laßen, mit diesen Worten: **Richtet wieder auf die läßigen Hände und die müden Knie, und thut gewiße Tritte mit euren Füßen, daß nicht iemand strauchele, wie ein Lahmer, sondern vielmehr gesund werde. Jaget nach dem Frieden gegen iedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den HERRN sehen.** Christen, welche diesen apostolischen Ermunterungen von Hertzen gehorsam werden, ste-

hen an den Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit sie bereitet sind, Eph. 6, 14. 15. Sie wandeln dem Evangelio würdiglich. Indem sie auf den HERRN harren, kriegen sie immer neue Krafft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden, Jes. 40. 31. So rühmlich es nun einem guten Streiter JESU CHRISTI, wenn er siegreich wider den Satan, die Sünde und Welt kämpfet, eben so rühmlich und wohlanständig sind auch einem ieglichen Christen die mancherley Tugenden, deren er sich bey dem Lauf in den Schranken des Christenthums befleißiget. **Was wahrhaftig ist, was erbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach,** ermahnet deswegen Paulus Phil. 4, 8. und giebt damit nicht undeutlich zu erkennen, daß der Schmuck der Christen aus allerley Tugenden bestehe und zusammen gesetzet sey. Da er auch selbst

solchen

solchen Christen-Schmuck an sich hatte, so konte er zu solcher seiner Ermahnung noch hinzu setzen: **Welches ihr gelernet und empfangen und gehöret und gesehen habt an mir, das thut: So wird der GOTT des Friedens mit euch seyn,** v. 9.

Wie aber, sowohl bey dem Widerstand gegen die geistlichen Feinde und der damit verbundenen Enthaltung von dem, was GOTT misfällig ist, als auch bey dem Eifer im guten, das ihm angenehm und gefällig, der Glaube zum Grunde lieget, und diejenigen so ihn haben, beydes in ihrem Kampf und in ihrem Lauf der Gottseligkeit eifrig und fertig macht, zu thun, was da ist des HERRN Wille: So ist das Halten ob und an dem Glauben noch ein wichtiges Stück des herrlichen Schmucks wahrer Christen hier in dieser Welt. Auch dieses hatte Paulus an sich, indem er, mit Beystimmung seines Gewißens, in unserm Text noch ferner also von sich selbst hat können ein beglaubtes Zeugnis geben: **Ich habe Glauben gehalten.** Unter dem Glauben ist zuvörderst die christliche Glaubens-Lehre zu

verstehen, über welche Paulus fest und standhaft gehalten, so daß er das Evangelium von CHRISTO bekannt, gelehret und vertheidiget hat bis in den Tod. Er nahm dißfalls selbsten in acht, was er kurz vor unserm Text dem Timotheo eingeschärfet hat: **Leide dich, thue das Werk eines Evangelischen Predigers, richte dein Amt redlich aus,** v. 5. Hiernechst ist aber auch der Glaube, mit welchem ein Christ an CHRISTUM gläubet und IHM anhanget, wie eine Klette am Kleid, mit eingeschloßen, wenn der Apostel sich erkläret: **Ich habe Glauben gehalten.** "Denjenigen Glauben," will er sagen, "welchen GOTT bey meiner Bekehrung von der Finsternis zum Licht in mir gewürcket hat, denjenigen Glauben, welcher da ist eine gewiße Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet, Hebr. 11, 1. Diesen Glauben habe ich, als einen Schild, der mir zu meiner Bedeckung und Vertheidigung dienet, iederzeit fest gehalten und mir nicht rauben laßen. In den alten Zeiten, da man sich in dem Kriege der Schilde

annoch

annoch bedienete, war es die gröste Schande, wenn ein Soldat seinen Schild sich entreißen lies, oder selbst hinweg warf. Hingegen gereichte es denen, die im Streit umkamen, annoch im Tode zu besondern Ehren, wenn sie ihren Schild sterbende noch in den Händen hatten und auf selbigem konten aus dem Treffen und zu Grabe getragen werden. Zudem war auch der Verlust des Schildes mit der grösten Gefahr verbunden, indem ein Streitender sodann den Pfeilen der Feinde, die nicht selten vergiftet und feurig waren, ausgesetzet wurde, und nichts weiter hatte, selbige von sich abzuwenden. Noch weit schänd- und schädlicher ist der Verlust des Glaubens an Seiten der geistlichen Streiter JESU CHRISTI, als ohne welchem sie nicht stehen mögen wider ihre geistlichen Feinde. Deswegen ermahnet der Apostel Paulus die Gläubigen zu Epheß, vor allen Dingen den Schild des Glaubens zu ergreifen und fest zu halten, Eph. 6,16. **mit welchem ihr**, setzt er hinzu, **auslöschen könnet alle feurige Pfeile des Böswichts.** Und der Heiland selbst ruffet einem ieglichen seiner guten Streiter zu: **Halt, was**

du hast, den Schild des Glaubens, daß niemand deine Crone nehme, Offenb. 3, 11.

Wie also die Schilde ehedem den Soldaten beydes zu ihrer Vertheidigung und zu ihrer Zierde dieneten, so ist von dem Glauben der Christen ein gleiches zu sagen. Darum halten billig alle, die ihn haben, mit Paulo denselbigen fest, und kämpfen muthigst ob demselben, bis in den Tod, wider alle, die ihn rauben wollen.

Und so sind wahre Christen schon hier auf Erden, in der streitenden Kirche, herrlich geschmückt, angezogen mit dem schön gläntzenden Harnisch GOTTES, umgürtet mit dem kostbaren Gurt der Wahrheit, angethan mit dem Krebs der Gerechtigkeit und aller vortreflichen Tugenden, vornemlich aber bedeckt mit dem güldenen Schild des Glaubens. Wohl recht singet von ihnen ein geistlicher Dichter: "Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt; was ihnen der König vom Himmel gegeben, ist keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was niemand verspüret, was niemand berühret, hat ihre erleuchtete Sinnen gezieret,

und

und sie zu der göttlichen Würde geführet. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Eckel der Welt: Und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierath, die Crone, die JESU gefällt. Das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet, zu küßen, in güldenen Stücken gekleidet." Gewiß, ein noch so prächtig ausgerüstetes Kriegsheer kan nicht so schön in die Augen fallen, und einen großen König, dem es angehöret, nicht so innig vergnügen, als die streitende Kirche in ihrem Schmuck dem Herzog des Lebens gefällt, der sich von und zu ihr vernehmen läßt: **Du bist schön, meine Freundin, wie Thirza, lieblich wie Jerusalem, schrecklich wie Heerspitzen,** Hohel. 6, 3. Und bald darauf v. 9. **Wer ist die hervorbricht, wie die Morgenröthe, schön wie der Mond, auserwehlt wie die Sterne, schrecklich wie die Heerspitzen?**

II. Theil.

Jedoch mag der Schmuck der Christen in dieser Welt noch so herrlich seyn: So wartet doch ein noch weit herrlicherer auf sie in jener Welt, welchen Paulus sich selbst und allen beharrlich-Gläubigen in den übrigen Worten unsers Texts zueignet und verspricht. **Hinfort,** schreibt er, **ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HERR an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.** Sowohl die Beschaffenheit des Hauptschmucks, der rechtschaffenen Christen in der zukünftigen Welt aufbehalten wird, als auch die würkliche Erlangung deßelben, verdienet, nach Anzeige dieser Paulinischen Worte, reiflich erwogen zu werden.

Der Apostel nennet ihn eine Crone, und zwar die Crone der Gerechtigkeit. Cronen sind ein Hauptschmuck königlicher Personen. Doch wurden

auch

auch gewißen Siegern und Uiberwindern in der alten Zeit, sonderlich bey den Griechen und Römern, wenn sie sich im Kriege oder auf den Kampfplätzen ritterlich hielten, mancherley Cronen ausgetheilet, auch wohl vorhero verheisen und öffentlich aufgestellt. So bald dahero ein Kämpfer oder Soldat eine cronenwürdige That verrichtete: So bald konte er sich die zu deren Belohnung dargebothene Crone sicherlich zueignen, und gewiß seyn, daß sie ihm werde mitgetheilet werden. Gleicherweise erwartete auch Paulus, nach fast geendigten Kampf und Lauf seines Christenthums sowohl, als auch seines apostolischen Amts, die von GOTT guten Streitern JESU CHRISTI verheisene höchste Belohnung, die er, zu Bemerkung ihrer großen Vortreflichkeit, eine Crone nennet, und anderweit den vergänglichen und verwelklichen Cronen, welche bey den Kampfspielen der Griechen ausgetheilet wurden, weit vorziehet, wenn er 1 Kor. 9, 25. zwischen denen, die in den Schranken laufen, und zwischen den Gläubigen diese Vergleichung anstellet: **Ein ieglicher, der da kämpfet, enthält sich alles Dinges, jene also, daß sie ei-**

ne vergängliche Crone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Wie aber die Cronen nicht nur den Uiberwindern ehedem zur Belohnung ihrer Tapferkeit gegeben wurden, sondern auch ein Zeichen und Schmuck der königlichen Würde sind; Deswegen sie zu den so genannten Reichs-Kleinodien gehören: So bezeichnet auch die Crone der Gläubigen, von welcher hier die Rede ist, ihre mehr als königliche Pracht und Herrlichkeit, zu welcher sie, als Könige und Priester vor GOTT, dort in jener Welt gelangen, Offenb. 1, 6 4, 4. ja selbst das himmlische Reich, das Reich der Herrlichkeit, welches die Gerechten an jenem Tage ererben und ewiglich besitzen sollen, 2 Tim. 4, 18. Matth. 25, 34. Wer ist nun wohl vermögend, die herrliche Pracht dieses Königreichs, oder den himmlischen Schmuck derer, die dazu erhoben werden, nach Würden zu beschreiben, da kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret hat, auch in keines Menschen Herz kommen ist, was GOTT bereitet hat denen, die JHM lieben, 1 Kor. 2, 9. Den Aposteln des HERRN hatte GOTT etwas davon geoffenbaret durch seinen Geist, der alle

Dinge

ge erforschet, v. 10. Dahero nennet Paulus solche Herrlichkeit nicht nur schlechthin eine Crone, sondern mit einem wohlbedächtigen Zusatz die Crone **der Gerechtigkeit.** Damit zeiget er an, daß sie sowohl durch Gerechtigkeit erlanget wird, als auch, gewißer maßen, selbst in der Gerechtigkeit, vornemlich bestehet. Schon der Prophet Jesaias hat bezeuget, der Gerechtigkeit Frucht werde Friede seyn und ihr Nutz ewige Stille und Sicherheit, Jes. 32, 17. Wer da gläubet und bis an das Ende seines Lebens im Glauben beharret, der soll seelig werden, nach den Verheisungen JESU, des treuen und wahrhaftigen Zeugen, Matth. 10, 22. 28, 18 **Sey getreu bis an den Tod,** rufet ER einem iedem seiner guten Streiter Offenb. 2, 10. zu, **so will ich dir die Crone des Lebens geben.** Diese Crone heiset demnach zuvörderst eine Crone der Gerechtigkeit, weil sie durch die Gerechtigkeit des Glaubens einig und allein erlangt wird. Denn **der Gerechte lebet seines Glaubens** Hab. 2, 4. des Glaubens an CHRISTUM, welcher Glaube von GOTT dem, der ihn hat, wird zur Gerechtigkeit gerech-

net, Röm. 4, 5. Nach welcher Weise auch David saget, daß die Seeligkeit sey allein des Menschen, welchem GOTT zugerechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke, da ER spricht: (Ps. 32, 1. 2.) Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre Sünde bedecket sind. Seelig ist der Mann, welchem der HERR keine Sünde zurechnet, Rom. 4, 6. 7. 8. CHRISTI Blut und Gerechtigkeit ist demnach nicht nur hier in dieser Welt der Gläubigen Schmuck und Ehrencron, sondern sie sollen auch in eben diesem Schmuck dort in jener Welt vor GOTT bestehn und damit in den Himmel, in das Reich der himmlischen Herrlichkeit, eingehn. (*) Jedoch kan

(*) Aus diesem Leichen-Text des weyl. Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Franz Heinrichs, des H. Röm. Reichs Grafen und Herrn von Schönburg, Grafen und Herrn zu Glauchau und Waldenburg, wie auch der niedern Grafschaft Hartenstein, und Herrschaft Lichtenstein ꝛc. hat in der Hochdemselben im Jahr 1746. bey einem solennen Leichendienst, zu Wechselburg gehaltenen und zu Zwickau gedruckten

kan und darf von solcher Glaubens-Gerechtigkeit die aus derselben herfließende Gerechtigkeit des Lebens nicht getrennet werden, die ebenfals zu dem Hauptschmuck der vollendeten Gerechten gehöret; als bey denen das göttliche Ebenbild, die Herrlichkeit GOTTES, wie es Paulus Röm. 3, 23. im Griechischen Text nennet, vollkommen wieder hergestellet wird, und vornemlich in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit bestehet, Eph. 4, 24. Deswegen erklärete sich ehedem der König David, voll Glau-

ten Gedächtnis-Predigt Herr M. Christ. Aug. Schütz, Pfarrer und Superintendens zu Penig, den Grund des getrosten Muths eines wahrhaftig Gerechten in seinem Tode vorgestellet, und dabey auf der 33. S. sich unterandern, also ausgedrücket: " Das Gesetz: Du solst nicht begehren, ist gleichsam גדר תורה der Zaum des ganzen Gesetzes und das kräftigste Uiberzeugungs-Mittel, daß wir des Ruhms mangeln, den wir an (vor) GOTT haben sollen, Röm. 3, 23. Die Gerechtigkeit, die GOTT gefallen, die vor GOTT gelten soll, muß seyn eine vollkommene. Diese ist nicht in, sondern außer uns, nemlich die Gerechtigkeit des Mittlers JESU, welche eben so vollkommen, als die strafende Gerechtigkeit GOTTES, welche zwar außer uns ist, aber unser wird durch den Glauben. In dieser bestehen wir vor GOTT. Diese ist מכלל יפי der schöne Pracht und Schmuck, welcher die Braut des Königs Tochter, ganz herrlich inwendig machet, Ps. 45, 9. f. Diese Gerechtigkeit ist das Hochzeitliche Kleid vor die Gäste bey der

bens und Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, gegen GOTT: **Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde,** Ps. 17, 15. Und der Heiland selbst verheiset denen, die sich einer beßern Gerechtigkeit, als der ehemahligen Schriftgelehrten und Pharisäer ihre Heuchlerische Gerechtigkeit gewesen ist, befleißen, und nach selbiger gleichsam hungern und dürsten, das Himmelreich und die Seeligkeit, die Crone der Gerechtigkeit, Matth. 5, 6. 20. Und so siehet dann der Apostel Paulus mit dieser

der Hochzeit des Lammes, Matth. 22, 12. Wenn Jakob den Seegen von seinem Vater haben will, muß er sich nicht nahen in seinen eigenen Kleidern, sondern in den Kleidern seines erstgebohrnen Bruders, 1. Mos. 27, 27. In diesem Rock der Gerechtigkeit unsers erstgebohrnen Bruders JESU, welchen wir anziehen durch den Glauben, erlangen wir Beydes, den zeitlichen Seegen in irrdischen und auch den geistlichen Seegen in himmlischen Gütern, von unserm Vater im Himmel; Eph. 1, 3. Denn so sind wir vor JHM angenehm gemacht, v. 6. GOTT siehet an uns nicht, was JHM, als seiner unendlichen Heiligkeit entgegen, mißfallen muß, nemlich unsere Sünden, unsere Ungerechtigkeiten, unsere unzehliche Schwachheiten; Und siehet nur auf das, was JHM gefällt: Seinen Sohn der Lie-

dieser Benennung wie auf beyderley Gerechtigkeit des Glaubens und Lebens, so auch beydes auf das wesentliche der zu erlangenden Seeligkeit und ihre zufällige Umstände, wohin die Stuffen oder Grade derselben, besonders in Ansehung der am jüngsten Tage zu verklärenden Leiber, gehören; Jedoch mit dem in andern Schriftstellen hinlänglich gegründeten Unterschied, daß die Seeligkeit selbst, ihrer wesentlichen Beschaffenheit nach, lediglich von der Glaubens-Gerechtigkeit abhanget, ihre Stuffen und andere zufällige Umstände aber als Gnaden-Belohnungen der Lebens-Gerechtigkeit anzusehen sind. Es ist eine, aus der Analogie oder Aehnlichkeit des Glaubens, hergeleitete Regel, die bey Auslegung der Zeugniße heiliger Schrift vom ewigen Leben gar dienlich ist: "Wo auf die Tugend ein Gut der Ewigkeit, als eine Folge derselben, genau und nach der Absicht des

Liebe; seines Sohnes vollkommenen Gehorsam und verdienstliches Thun und Leiden, womit wir bedeckt und überkleidet seyn durch den Glauben. Esther gefiel ihrem Könige in dem Schmuck, welchen er selbst geschenket hatte, Esth. 2. 9. f. der Könige Töchter, (die wahren Gläubigen,) gehen einher in GOTTES Schmuck, Ps. 45, 10. und gefallen JHM."

redenden gesetzt wird, da ist nicht die Seeligkeit selbst, sondern eine Belohnung in der Seeligkeit zu verstehen. (*) Ich schlüße hieraus, vermöge des Gegensatzes: Wo des Glaubens entweder allein, oder auch mit der Tugend zugleich, und sodann der darauf folgenden Glückseligkeit erwehnet wird; Da verstehet man füglich unter dieser beydes, die wesentliche Seeligkeit selbst und ihre zufälligen Umstände, iedoch, bey dem letzten Fall, in unterschiedener Verhältnis. Eben so verstehet man unter einer weltlichen Crone nicht nur ihren zufälligen Schimmer und Glanz, oder die steigend und fallende Pracht und Herrlichkeit eines Königreichs, sondern auch das we-

(*) Diese von Hr. M. J. Fr. Frisch in der Vorrede seiner lesenswürdigen Abhandlung von Belohnungen in ewigen Hütten also abgefaßte Regel kan, nach dem Urthel Hrn. D. Friedr. Willh. Krafts in seiner neuen Theol. Bibliothek 4. Band der 515. S. bey Auslegung der Zeugniße H. Schrift vom ewigen Leben ganz sicher angenommen werden. Der Verfaßer selbst giebt diesen Beweis davon: "Wer da glaubet, soll selig werden. Die beyden Verhältniß-Begriffe sind allemahl genau in der Offenbarung gegen einander gesetzt: Glaube und Seeligkeit; Tugend oder Gottseligkeit und Belohnung." Zugleich beruft er sich auf die in der Abhandlung beygebrachten Schriftstellen, welche bezeugen, daß solche Grundregel richtig und durch die Probe bestätiget sey.

wesentliche, so dazu gehöret, die so genannte Souverainete oder Ununterwürfigkeit eines über Land und Leute herrschenden Monarchen, der hier auf Erden keinen Höhern über sich hat. Ob also wohl in einigen Schriftstellen die den frommen verheisene Crone des ewigen Lebens nur willkührlich von GOTT bestimmte Güter, die nicht zu der wesentlichen Seeligkeit gehören, bemerket: So kan doch in unserm Text das wesentliche der Seeligkeit von dem, was ihr zufällig ist, nicht wohl getrennet werden, da die von Paulo erwartete Crone der Gerechtigkeit als eine Folge nicht nur seines Kampfs und Laufs der Gottseligkeit, sondern auch seines Glaubens vornemlich, anzusehen ist. (*)

(*) Nur gedachter Herr M. Frisch rechnet zwar in ermeldter Abhandlung auf der 331. S. die mancherley Cronen, deren in den Schriften des n. T. erwehnet wird, allesamt zu den zufälligen Belohnungen der Ewigkeit, nicht aber zu der wesentlichen Seeligkeit der vollenderen Gerechten, erkläret auch unsere vorhabende Textes-Worte auf der 333. S. nur von jenen, und nicht von dieser zugleich. Mich deucht aber, es sey um der angezeigten Ursache willen, unter der Crone der Gerechtigkeit in dieser Stelle sowohl die Seeligkeit selbst, als auch ein besonders herrlicher Grad derselben zu verstehen,

Bey der Austheilung dieser Crone bemerket der Apostel die Zeit, den Geber und diejenigen, denen sie gegeben wird. Der Zeit nach verbindet er die Austheilung solcher Crone, mit der Vollendung seines Kampfs und Laufs, deßen vorhero gedacht worden; Und gedenket sodann eines Tages, an welchem diese Crone ihm werde zu Theil werden. **Ich habe einen guten Kampf gekämpfet,** lautet sein Bekenntnis, **ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort,** setzet er hinzu, eigentlich übrigens nach dem Griechischen Ausdruck, (λοιπον) **ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit, welche mir der HERR an jenem Tage, geben wird.** Er will sagen: Es ist noch übrig, daß mir die von GOTT den Gläubigen nach ihrem Kampf und Lauf verheisene Seeligkeit und Gnaden-Belohnung mitgetheilet werde, die mir als ein Schatz und Schmuck von dem allergrösten Werth droben im Himmel aufgehoben und dargebothen wird; die mir auch nicht entgehen kan und nun bald wird gegeben werden, da sie

GOTT,

GOTT, der gerechte Richter, allen, die seine Erscheinung lieb haben, zu geben verheisen hat. Ich habe, schlüßet der Apostel auch stillschweigend, meine Liebe zu CHRISTO und seiner Erscheinung, durch meinen Kampf und Lauf sowohl, als auch sonderlich durch mein Halten ob dem Glauben an JHN, bis itzo bezeuget und erwiesen: Folglich wird mir auch ganz gewiß die allen Liebhabern JESU und seiner Erscheinung verheisene Crone gegeben werden; Und zwar an jenem Tage, welcher zu deren Austheilung verordnet und bestimmet ist. Unter diesem Tage kan zuvörderst der Todes-Tag Pauli verstanden werden, die damahls vorhandene Zeit seines Abscheidens, v. 5. als an welchem Tage seine Seele, so zu reden, ist gecrönet worden. (*) Jedoch

(*) "Nunmehr sind die Apostel Richter und Könige der Welt und erhöhet. = = Es ist anitzo kein König, der, wenn ihm die Wahl gelaßen würde, nicht lieber seine Crone, seine Herrlichkeit und Macht fahren laßen, und Petri" (oder eines andern Apostels) "Herrlichkeit vor GOTT erwählen und behalten würde. Ich rede von einem christl. nicht von einem epicurischen Könige." So erkläret sich von der schon erlangten Seeligkeit der Apostel des HERRN der seel. Lutherus in seiner Erklärung des 13. Kap. Jesaiä. S. den 7. Theil seiner Schriften nach der Hall. Ausg. auf der 1056. S.

komt auch der jüngste oder letzte Tag dieser gegenwärtigen argen Welt hiebey zugleich in Betrachtung, der Tag des zukünftigen allgemeinen Weltgerichts, da ein ieglicher Mensch, auch in Ansehung seines Leibes, empfangen wird, nachdem er gehandelt hat bey Leibes-Leben, 2 Kor. 5, 10. Da sollen die zum ewigen Leben aufzuerweckenden nichtigen Leiber der Gläubigen verkläret und dem verklärten Leibe CHRISTI ähnlich gemacht werden, Phil. 3, 21. Alsdenn werden die vollendeten Gerechten in ihrem völligen Schmucke erscheinen, und von einer Klarheit zur andern verkläret werden. Wie die Sonne eine andere Klarheit hat, als der Mond, der Mond eine andere, als die Sterne; Wie ein Stern den andern an Klarheit übertrift; Also verhält sichs auch mit der Auferstehung der Todten und denen bey selbiger zu verklärenden Leibern der Gerechten, 1. Kor. 15, 41. 42. Da werden die Gerechten, sonderlich die Lehrer leuchten, wie des Himmels Glanz, und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne, immer und ewiglich, Dan. 12, 3. Da werden besonders die Apostel JESU CHRISTI über die, der Seelen nach, schon erlangte Seeligkeit, benebst der

Ver-

Verklärung ihrer Leiber, auch noch diese vorzügliche Herrlichkeit vor andern Lehrern erlangen, daß sie werden auf 12. Stühlen sitzen und die 12. Stämme Israel richten, Matth. 19, 28.

Wir wißen also die Zeit, wenn die Crone der Gerechtigkeit ausgetheilet wird. Es bemerket aber der Apostel in unserm Text noch weiter auch denjenigen, der sie austheilet, und nennet JHN den HERRN, den gerechten Richter. Er heiset zuvörderst der HERR, und zwar im höchsten Verstande, als der HERR aller Herren, Off. 19, 16. Der HERR alleine, Jes. 37, 20. Diese Benennung gebühret, wie GOTT dem Vater und GOTT dem H. Geist, so auch CHRISTO, dem Sohn GOTTES, sowohl wegen seiner göttlichen Natur und Herrlichkeit, als auch wegen des Werks der menschlichen Erlösung. Denn dazu ist Er gestorben und auferstanden, daß ER über Todte und Lebendige ein HERR sey, Röm. 14, 9. Dieser unser HERR JESUS CHRISTUS heiset ferner der gerechte Richter. GOTT der Vater hat diesem seinem Sohn alles Gericht übergeben, Joh. 5, 22. und will durch JHN rich-

ten den Creis des Erdbodens mit Gerechtigkeit, Apg. 17, 31. Wie nun Jesaias von diesem Richter alles Fleisches geweißaget hat, Gerechtigkeit werde der Gurt seiner Lenden seyn, Jes. 11, 5. so nennet JHN Paulus den gerechten Richter. Ein Name, der zwar fürchterlich lautet, dadurch aber gemildert wird, daß eben dieser gerechte Richter auch der Heiland ist, aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen, 1 Tim. 4, 10. der da selbst gesprochen: **Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und komt nicht in das Gerichte,** Joh. 5, 24. **Wer an JHN gläubet, der wird nicht gerichtet,** Kap. 3, 18. Vielmehr ist ER denen, die JHN suchen, ein reicher Vergelter, Hebr. 11, 6. ihr Schild und ihr sehr großer Lohn, 1. Mos. 15, 1. eine liebliche Crone und herrlicher Cranz, Jes. 28, 5. das höchste sich selbst mittheilende Gut und beste Theil seiner Gläubigen, Ps. 16, 5. denen ER sich selbst und alle seine Herrlichkeit schenket.

End-

Endlich beschreibt der Apostel Paulus in unserm Text noch diejenigen, welchen die Crone der Gerechtigkeit gegeben wird, als solche, die seine, des gerechten Richters, Erscheinung lieb haben, oder, nach dem Griech. Ausdruck, geliebet haben und noch lieben. Die göttlichen Schriften gedenken einer doppelten Erscheinung des Sohnes GOTTES. Das erste mahl ist ER bey seiner Menschwerdung erschienen, durch sein eigen Opfer die Sünde der Menschen, die ER auf sich genommen, aufzuheben und wegzunehmen. Zum andern mahl wird ER ohne diese JHM, bey seiner ersten Erscheinung, von GOTT, zugerechnete Sünde der Menschen erscheinen denen, die auf JHN warten zur Seeligkeit, Hebr. 9, 26. 28. Beyderley Erscheinung CHRISTI wird dahero von allen, die an JHN gläuben, lieb und werth gehalten. Jene, die zum Heil der Menschen vorlängst geschehen, ist den Gläubigen höchst theuer und werth, weil sie wißen, daß der Sohn GOTTES in der Fülle der Zeit erschienen ist, ihre Sünden wegzunehmen. Ein ieder betrachtet deswegen diese seine Erscheinung

und was dazu gehöret, die Empfängnis und Geburth JESU CHRISTI, seine Lehre, seinen ganzen Wandel auf Erden, sein Leiden und Sterben, seine Auferstehung und Himmelfarth, mit innigstem Vergnügen des Herzens, und erkläret sich mit Paulo: **Das ist je gewislich wahr und ein theuer werthes Wort, daß CHRISTUS JESUS kommen ist in die Welt, die Sünder seelig zu machen,** 1 Tim. 1, 15. Wie solten nicht also alle, die an CHRISTUM gläuben, diese seine erste Erscheinung lieb haben? Sie lieben aber auch die noch künftige Erscheinung der Herrlichkeit des großen GOTTES und unsers Heilandes JESU CHRISTI, Tit. 2, 13. Ihr Leben ist verborgen mit CHRISTO in GOTT. Wenn CHRISTUS, ihr Leben, bey seiner letzten Erscheinung sich offenbaren wird, denn werden sie auch offenbar werden mit IHM in der Herrlichkeit, Kol. 3, 4. Darum warten sie, mit sehnlichen Verlangen, des Heylandes JESU

CHRI-

CHRISTI, des HERRN, welcher ihren nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärtem Leibe, Phil. 3, 20. 21. Sie freuen sich auf den Tag seiner Zukunft, an welchem sie sollen hingerückt werden dem HERRN entgegen in der Luft, und also bey dem HERRN seyn werden allezeit, 1 Thess. 4, 17. Sie warten und eilen dahero zu der Zukunft des Tages des HERRN, in welchem die Himmel von Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden: Warten aber auch eines neuen Himmels und einer neuen Erden, nach seiner Verheisung, in welcher Gerechtigkeit wohnet, 2 Petr. 3, 12. 13. Da wird denn die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von GOTT aus dem Himmel herab fahren zubereitet, als eine geschmückte Braut ihrem Manne, Offenb. 21, 2.

Zueignung.

Was nun bisanhero, andächtige und geliebte, von dem herrlichen Schmuck wahrer Christen in dieser und jener Welt, nach Anleitung des von unserer in Hofnung seelig entschla-

senen Frau Gräfin erwehlten Leib- und Leichen-Spruchs, gesagt worden, das will ich nunmehro mit dem hohen Beyspiel Hochderoselben erläutern, und damit einen schwachen Versuch wagen, dieser auserwehlten Gräfin und Frau, nach dem wiederholten Befehl Ihres Hochgräfl. Herrn Gemahls, ein unsterbliches Andenken zu stiften. Dabey will nöthig seyn, etwas von Ihren vornehmsten Lebens Umständen zu gedenken. Sie war das einzige Kind und Tochter des Prinzen in Preußen und Marggrafens zu Brandenburg Carls Königlichen Hoheit, Heermeisters des Johanniter-Ordens zu Sonneburg ꝛc. ꝛc. und Königl. Preuß. Generals von der Infanterie, welche mit Frau Dorotheen Reginen von Carlowiz erzeuget worden. Sie erblickte das Licht der Welt den 12. Dec. 1731, und wurde, nach empfangener H. Taufe und dabey erhaltenem Schmuck der Gläubigen, von Hochgedachten ihren Eltern mit der liebreichsten Sorgfalt so wohl und glücklich erzogen, daß Sie, bey noch jungen Jahren, die schönsten Spuren einer erhabenen Denkungsart und des herrlichen Schmucks wahrer Christen an sich erblicken ließ.

Im

Im Jahr 1747. wurde sie am 13. Sept. mit dem Hochgebohrnem Grafen und Herrn, Herrn **Albert Christian Ernst**, des H. Röm. Reichs Grafen und Herrn von Schönburg vermählet. Diese Vermählung segnete GOTT mit der am 6. Jul. 1748. gebohrnen einzigen noch lebenden Hochgräflichen Tochter, **Caroline Albertinen Wilhelminen.** Auf selbige folgte den 9. Jan 1751. ein erwünschter Hochgräflicher Sohn, **Friedrich Wilhelm Carl Ernst**, welcher aber bereits den 15. Jun. ermeldten Jahres, zu innigsten Leidwesen der hohen Eltern und Groß-Eltern, wiederum verstarb. Jedoch ersetzte GOTT deßen Stelle am 14. Jun. 1752. durch den noch lebenden jungen Grafen und Herrn, Herrn **Christian Wilhelm Carl Friedrich Ernst.** Am 16ten des verwichenen Monaths war es an dem, daß die Hochgräfliche Mutter die vierdte Leibes-Frucht an das Licht dieser Welt bringen solte. Allein, Statt einer gehofften Entbindung von selbiger, gefiel es dem allein weisen GOTT, der wunderbarlich regieret, nach vielen Ohn-

machten, aus denen die Hochgräfliche Greiserin ermuntert worden, bey einer darauf folgenden gänzlichen Leibes-Entkräftung, das Band Ihrer Seelen und Ihres Leibes aufzulösen. Von Ihren letzten Stunden, benebst der Faßung Ihres Gemüths bey dieser großen Veränderung, hat der Hochgräfliche Herr **Wittwer**, auf mein unterthäniges Ersuchen, mir folgendes in einem gnädigen Handschreiben zu melden geruhet: "Da das Ende meiner verehrungswürdigen Gemahlin ganz unvermuthet und plötzlich gewesen, sich auch selbiges gleich Anfangs in der Nacht um 1. Uhr, da sie noch des Abends vorhero bey dem Abend-Eßen ganz munter, und ziemlich wohl zu Bette gegangen war, mit einem heftigen Erbrechen und vielen Ohnmachten anfieng, welche Zufälle bis zu Ihrer seeligen Auflösung, so des Nachmittags darauf nach 2. Uhr erfolgte, anhielten: So hat Selbte freylich bey der Mattigkeit, worein sie durch diese Zufälle gesetzt worden, Ihre Andacht mehr durch inneres Seufzen und Bethen zu GOTT, als durch äußerliche Reden, an den Tag legen können, und schien es

über-

überhaupt, da wir noch, fast bis 2. Stunden vor Ihrem Ende, einige Hofnung zur Beßerung haben konten, indem es zu unterschiedenen mahlen sich recht gut anließe, daß GOTT diese IHM angehörige Seele durch keine lange Todes-Qvaal und Schmerzen ängstigen wolte, sondern diese so kurz als möglich machte. ER nahm Sie endlich in einer lange anhaltenden Ohnmacht zu sich, da Sie denn freylich schon, ehe Sie in dieselbe fiel, mehrentheils die Kentnis verlohren hatte, doch aber ihre letzten Worte auf das Verdienst JESU und deßen Erbarmung richtete, und seine Hülfe anrief. Und dieses sind wohl ihre letzten Gedanken auf dieser Welt gewesen." Edle Gedanken, von denen man auf den herrlichen Schmuck Ihrer Seele sicher schlüßen kan! Sie verlies sich, bey verspürter geist- und leiblichen Ohnmacht, auf die erbarmende Gnade und allmächtige Hülfe deßen, der da heiset Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friede-Fürst, auf den einigen Rothhelfer Israelis. Sie kämpfete einen guten Kampf des Glaubens, als eine gute Streiterin JESU CHRISTI. Sie flehete IHN an um seine Hülfe, und ward erhöret, zwar

nicht in Absicht auf dieses zeitliche und vergängliche Leben, wohl aber in Ansehung eines beßern und ewig daurenden. Sie drang, als eine Glaubens-Heldin, mit dem Harnisch GOTTES geschmückt, durch den Tod in das seelige Leben, wo sie nun mit der Crone der Gerechtigkeit JESU dort ewiglich prangt. Soll ich noch weiter anzeigen, wie herrlich diese nun vollendete Gerechte schon hier an Ihrer von GOTT geheiligten Seele geschmückt gewesen: So weiß ich die schöne Bildung Ihres Geistes und Lebens nicht beßer zu entwerfen, als mit den folgenden Worten deßen, der unstreitig die beste Kentnis von Selbiger besitzet: "Ich habe," so klaget der erlauchte Hochbetrübte **Wittwer**, unser gnädiger Graf und Herr, in einem Notifications-Schreiben seines erlittenen großen Verlusts, "Ich habe eine Gemahlin verlohren, welche GOTT gefürchtet, in Ihrem Leben gewiß keine groben und vorsetzlichen Sünden wider GOTT begangen, eine iederzeit gehorsame Tochter Ihrer Eltern, eine unverbeßerliche Ehefrau, so Ihren Gemahl, in einem geführten Ehestand von 8. Jahren und 3. Tagen durch nichts, als

Ihren

Ihrem Tod, betrübet, eine treue Mutter von Ihren Kindern, ein Herz voller Menschen-Liebe, Mitleiden und Erbarmen, (*) Freundlichkeit und Obligeance gegen Jedermann, so daß Sie auch von Männiglich gekannten und ungekannten hier in Berlin beklaget, und bey solchen sehr guten Qvalitäten fast keinen Feind hinterlaßen können. "Welch ein schönes Bild einer herrlich geschmükten Seele! Wozu noch komt, daß sie bis zu ihrer Trennung vom Leibe an den HERRN, ihren Erbarmer, standhaft geglaubet, und dabey seinem allzeit guten und gnädigen Willen den ihrigen willigst unterworffen hat. Kurz vor ihrer Auflösung zeichnete Sie noch in ihrem Gebeth- und Gesang-Buche das erweckliche Lied: Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt, der al-

(*) Von dieser den Hohen in der Welt zu einer besondern Zierde gereichenden Tugend unserer theuersten Gräfin, kan auch die gnädige Erklärung und Antwort Hochderselben auf die von mir erhaltene Anzeige von der hier angefangenen Anstalt für arme Kinder ein Zeugnis ablegen. "Ich werde mir angelegen seyn laßen," heiset es in einem gnädigen Handschreiben vom 22. April dieses Jahres, "dieses so löbliche und christliche Werck auf alle mir nur mögliche Art befördern zu helfen. Ich glaube auch gewiß, daß Dieselben, bey Fortsetzung der bereits angewendeten rühmlichen

lertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt. Und bald darauf überliese Sie Ihren Geist in die Hände deßen, der ihn mit ihrem Leibe verbunden hatte, und der HERR, der gnädige und barmherzige HERR, nahm ihn auf, ohne Sie die Schmertzen des Todes empfinden zu laßen. Nun ist Sie, der Seelen nach, wie wir zuversichtlich hoffen und gläuben, mit der Crone der Gerechtigkeit herrlich geschmückt, und stehet, als eine geschmückte Braut des Königs vom Himmel, zu seiner Rechten, in eitelm Golde und mit güldenen Stücken gekleidet, in einer Herrlichkeit, die kein Auge gesehen und kein Ohre gehöret, in keines Menschen Herz gekommen ist, die GOTT bereitet hat denen, die IHN lieben, 2. Kor. 2, 9. Ihr ebenfals herrlich geschmückt gewesener Leib ist zwar nunmehro eine Speise

---

lichen Bemühungen, in der Ausführung glücklich seyn werden; Welches ich von Herzen wünsche, und hierzu GOTTES Seegen erbitten helfe." Es hat auch Hochdieselbe es nicht bey solchen guten Wünschen und gnädigen Anerbiethen bewenden laßen, sondern Ihr Erbarmen und Mitleiden gegen arme Kinder hiesiger Stadt und Gegend würcklich und in der That zu erweisen gesucht, so daß nach Ihrem Tode in einer Sparbüchse einige darinnen colligirte Geld-Beyträge zu gedachter Anstalt sich gefunden, und anhero gesendet worden.

Speise der Würmer, nachdem er bereits am 21. vorigen Monaths in den Schoos der Erden beygesetzt worden (*): Jedoch wird er an dem Tage der allgemeinen Auferstehung desto herrlicher wieder hervorkommen und verkläret werden von einer Klarheit zur andern. Denn **es wird gesäet verweßlich, und wird auferstehen unverweßlich. Es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft,** 1. Kor. 15, 42. 43.

Dieser himmlische Schmuck, welchen unsere in seeliger Hofnung sanft entschlafene Gräfin und Frau theils schon erlanget hat, theils künftig noch überkommen wird, soll und kan den Höchstleidtragenden Hochgräflichen Herrn Wittwer,

(*) Diese Beysetzung geschahe zu Berlin, an gemeldtem Tage, des Nachts um 11. Uhr, da, unter Begleitung der nächsten Hohen Anverwandten, in 10. sechsspännigen Kutschen, der erblichene Leichnam in die dasige Garnison-Kirche gebracht und in der darinnen befindlichen Hochgräfl. Wartenslebischen Gruft Standesmäßig beerdiget wurde.

die Hohen Eltern, die zwey Hochgräflichen Kinder und das gesamte, in ein unvermuthetes Trauren gesetzte, Hochgräfliche Hauß von Schönburg beruhigen und trösten. Wenn einem lieben Anverwandten oder Freund ein köstlicher Schmuck dargebothen und geschenckt wird, so freuen sich billig alle diejenigen, deren Freundschaft und Liebe rechtschaffen ist, wenn sie zumahlen ein gleiches Glück haben können oder bereits besitzen. Nun leidet und gestattet zwar die menschliche Schwachheit nicht, daß zärtlich liebende Ehegatten, Eltern und Kinder sich gar nicht solten betrüben, wenn sie durch den Tod von einander getrennet werden. Jedoch trägt die Uiberzeugung, wie von der bey solchen Trennungen vorwaltenden weisen und gütigen, obwohl verborgenen, Regierung GOTTES, so auch von der Verherrlichung der, durch den Tod, auf eine Zeitlang entrißenen lieben Anverwandten und Freunde, vieles zur Beruhigung der Hinterlaßenen bey. Da nun der Hochgräfliche Herr Wittwer, in obgedachtem gnädigen Notifications-Schreiben, selbst bezeugen, "GOTT habe diesen schmertzlichen Riß gethan, und Dero nunmehro seel. Gemahlin, mit samt der getragenen Leibes-Frucht, zu sich genommen;" So

wolle,

wolle, ja so wird der GOTT alles Trostes Hochdemselben, nach DERO eigenem beygefügten Wunsch, "mit seinem Troste beystehen, daß SIE Sich unter seine unerforschlichen Rathschlüße beugen, und die Ruthe, die Sie geschlagen hat, demüthig küßen;" Dabey aber auch die Herrlichkeit, zu welcher DERO im Glauben an JESUM, den gecreutzigten HERRN der Herrlichkeit, entschlafene Frau Gemahlin erhaben worden, und noch weiter gelangen soll, bedenken, und die Hofnung fest halten, dereinsten auf immer und ewig mit Selbiger in solcher Herrlichkeit wiederum vereinigt zu werden. Diesen Trost ergieße und versiegele der HERR unser Tröster, in den Herzen aller und jeder hohen Leidtragenden, und erfreue Sie wiederum, nach der Betrübnis, mit den freudigsten Blicken seines gnädigen Antlitzes! Alle redliche Diener und treue Unterthanen des Hochgräflichen Herrn Wittwers, welche an deßen tiefen Leidwesen unterthänig Theil nehmen, und wohl wißen, daß sie an Ihrer gnädig und mitleidig, ja recht mütterlich gegen sie gesinnten Gräfin und Frau sehr vieles verlohren haben, wünschen dieses mit

mir, und flehen den GOTT aller Gnaden demüthigst an, daß ER die Jahre Ihres gnädigen Grafen und Herrn um so vielmehr verlängern, und Hochdenselben bey allem, so geistlichen als leiblichen Hohen Wohlseyn, biß auf die spätesten Zeiten, erhalten, auch die Hochgräfliche junge Herrschaft, zu deßen Vergnügen und Trost, in wahrer Gottesfurcht und der reinen Evangelischen Lehre, mit allen gräflichen und christlichen Tugenden immer herrlicher schmücken wolle! Erhöret der HERR dis unser Wünschen und Flehen, so wird auch hierdurch der Schmerz und die Traurigkeit, bey dem so frühen Ableben einer höchstliebreichen Mutter, gemindert, und ein jeglicher getreuer Unterthan, durch die Hofnung der künftigen Zeit, über den gegenwärtigen Verlust getröstet werden.

Noch ist übrig, andächtige und geliebte, daß wir uns bey dem Schluß dieser, unserer verherrlichten Gräfin zu unvergeßlichem Andenken, gehaltenen Gedächtnis-Predigt, ermuntern, nach dem uns vorgestellten herrlichen Schmuck wahrer Christen eifrigst zu trachten, und den schön glänzenden Harnisch GOTTES unverzüglich anzu-

anzulegen, auch beständig in selbigem einherzugehen und einen guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, damit wir die Crone der Gerechtigkeit und des ewigen Lebens gewiß erlangen und davon bringen mögen. An dem Hofe des Königs Ahasveros wurden die Jungfrauen, aus denen sich der König eine Gemahlin erwehlen wolte, zwölf Monden lang geschmückt. Ihr Schmücken, heißt es von ihnen Esth. 2, 12. muste so viel Zeit haben, nemlich sechs Monden mit Balsam und Myrrhen, und sechs Monden mit guter Specerey. Gläubige Seelen, die dem himmlischen Bräutigam, als geschmückte Jungfrauen, zugebracht werden sollen, 2 Kor. 11, 2. bedürfen wohl noch länger geschmückt zu werden. Ihre ganze Lebens-Zeit auf Erden ist eine Zeit des Schmückens. So wenig eine Jungfrau, welche die Reinlichkeit und den Putz liebet, deßen auch nur einen Tag über vergißet: Eben so wenig und noch viel weniger vergeßen gläubige Seelen zu irgend einer Zeit ihres geistlichen Schmucks, darinnen sie ihrem Bräutigam wohlgefallen. Prüfet euch dahero, meine Geliebten, ob ihr die-

sen Schmuck bereits an euch traget und täglich zu vermehren suchet. Die Seele ist unstreitig mehr als der Leib. Man solte also billig die Seele am ersten und meisten schmücken, so würde GOTT auch wohl den Leib beglücken; Glück folgt der Tugend nach. Elende Menschen, die nur den Leib, der doch den Maden und Würmern zu Theil wird, weil die Sünde in ihm wohnet, putzen und schmücken, ihrer armen Seelen aber gänzlich darüber vergeßen, und dahero an selbiger bloß erfunden werden! Mögte doch ein ieder, dem es noch an dem geistlichen Seelen-Schmuck fehlet, diesen treuen Rath des treuen und wahrhaftigen Zeugen, des himmlischen Bräutigams, annehmen: **Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest, und weiße Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbaret werde die Schande deiner Blöse,** Off. 3, 18. Mögte doch die gesegnete Zeit bald kommen, da das Weib des Lammes

wird

wird angethan werden mit reiner und schöner Seide, welche da ist die Gerechtigkeit der Heiligen, Kap. 19, 7. 8. Da das neue Jerusalem von GOTT aus dem Himmel herabfahren wird, zubereitet als eine geschmückte Braut ihrem Manne, Kap 21, 2. Inzwischen wollen wir, meine wertheſten, nicht ablaßen unsere Lampen oder vielmehr unsere Seelen zu schmücken, damit, wenn auch zu Mitternacht das Geschrey werden mögte: **Siehe, der Bräutigam komt, gehet aus ihm entgegen!** wir, gleich jenen klugen Jungfrauen, bereit seyn und mit dem Bräutigam in das Inwendige des Himmels hinein gehen zur Hochzeit, Matth. 25, 6. 7. 10.

Wachet auf! ruft uns die Stimme
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne.
Wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißet die Stunde,
Sie ruffen uns mit hellem Munde:
Wo seyd ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf! der Bräut'gam kömt!
Steht auf die Lampen nehmt!

Hallelujah! macht euch bereit
Zu der Hochzeit!
Ihr müßet Ihm entgegen gehn.

Wohl denen, die wohl bereitet und herrlich geschmückt den ankommenden Bräutigam mit Freuden bewillkommen und Ihm entgegen ruffen:

Nun komm, du werthe Cron,
HERR JESU, GOTTES Sohn!
Hosianna! wir folgen all
Zum Freuden-Saal
Und halten mit das Abendmahl. Amen.

Frau-

Trauer-Cantate

welche

bey vorstehender

Gedächtnis-Predigt

in der Haupt-Kirche zu Glauchau

auf hohen Befehl

aufgeführet wurde.

Vor der Predigt.

Erlaubet doch, ihr heiligen Gebeine,
Daß tausend Thränen noch mit euch zu Grabe gehn.
Ein seufzend Ach! und jammervolles Klagen
Heißt eurer Treu die letzte Schuld abtragen,
Und uns, in Staub gebeugt, bey eurem Schatten stehn.
D. C.

Ach, Seelige, DU wilst nun scheiden,
Und Dich in himmlischen Vergnügen weiden!
Das Loos ist Dir
Aufs Lieblichste gefallen.
Hingegen laßen wir
Nur halbgebrochne Worte schallen.
Wir haben ja aus Deiner Brust
Den Seegens-Uiberfluß gesogen:
Nun wird uns alle Lust,
Ach Schmerz! mit Dir entzogen.
Wenn starcke Pfeiler sincken
So bebt das ganze Hauß,
Drum setzt Dein Untergehen,
Ach leyder! Schönburgs Höhen
Dem größten Schmerzen aus. *D. C.*

Allein,
DU bist nicht untergangen.
Vielmehr traf durch Dein Sterben ein,
Was alle Gläubigen verlangen.
DU bist nunmehr bey GOTT:
DEIN Sterben heist ein neues Leben,
Nach welchem ohne Tod
Die Sterblichen vergeblich streben.
Will uns Dein Abschied gleich
Fast unerträglich scheinen;
So prangest DU in GOTTES Reich
Und untersagest uns
DEIN Glücke zu beweinen.

Schlafe wohl in JESU Armen,
Ruhe sanft in GOTTES Schoos
Wenn die Welt nur Kummer zehlet
Lebest DU ganz ungequälet
Und bist alles Jammers los. *D. C.*

Wir wollen noch aus Deinem Sterben lernen,
Wie man, wenn GOTT gebeut,
In voller Zuversicht eilt zu den Sternen.
Wer so, wie DU, bereit,
Kan doch, wenn alle Wetter stürmen,
Sich in des Himmels Port beschirmen.

Laß, Höchster, unser Lebens Ende
Doch auch, wie Dieser Ende, seyn:
So machet uns ein fröhlich Sterben
Zu GOTTES auserwehlten Erben,
Und führet uns in Himmel ein. *D. C.*

Nach der Predigt.

Befiehl dem HErrn deine Wege, und hoffe auf Ihn. Er wirds wohl machen. Ps. 37, 5.

Mit untermengtem Choral: Befiehl du deine Wege ꝛc.

Wohl dir du Kind der Treue ꝛc. in einem Choro, darein mit der Voce humana gespielt wird.

Zum Beschluß.

Mach' End, o HErr, mach' Ende ꝛc. Choraliter.

† † †

ULB Halle
006 341 39X
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-755354-p0067-9

Der herrliche Schmuck wahrer Christen in dieser und jener Welt

wurde,

bey einem,

zu unvergeßlichem Andenken

der weyland

Hochgebohrnen Gräfin und Frau,

Frau Carolinen Reginen,

vermählt gewesenen Reichsgräfin und Herrin

von Schönburg,

Gräfin und Herrin zu Glauchau und Waldenburg, wie auch der niedern Grafschaft Hartenstein, und Herrschaften Lichtenstein, Stein ꝛc.

gebohrnen von Carlowitz ꝛc.

in der Hauptkirche zu Glauchau am 26. Oct. 1755.

gehaltenen

solennen Leichen-Dienst,

aus dem erwehlten Leib-Spruch

2 Tim. 4, 7. 8.

vorgestellet

von

M. Christoph Haymann,

Gräfl. Schönburg. Consistorial-Aßeßorn, Superintendenten und Oberpfarrern daselbst.

Waldenburg, druckts Friedr. Dav. Harnisch, in der Gräfl. Schönbl. priv. Buchdr.

g. 1515